Wort zum Wort zum Sonntag Ã¼ber Rio, Adveniat und Paulus: Olympiafieber und OlympiaernÃ¼chterung

Description

Wort zum Wort zum Sonntag Ã¼ber Rio, Adveniat und Paulus: Olympiafieber und OlympiaernÃ¼chterung – gesprochen von Benedikt Welter (kath.)

> […] Es gibt da in Brasilien eine andere Art von Wettlauf; das katholische Hilfswerk ADVENIAT und viele Partner hier in Deutschland und drÃ¼ben im Land engagieren sich da mit vielen Projekten unter der Ã?berschrift „Rio bewegt. Uns“.
>
> Kein Tunnelblick auf das HÃ¶her, Schneller, Weiter; sondern ein aufmerksamer Blick auf das „Wirkungsvoller“.

Wenn ein Kirchenvertreter etwas von einem *aufmerksamen Blick auf das „Wirkungsvoller“* erzÃ¤hlt, dann drÃ¤ngt sich mir die Frage auf, warum er diesen aufmerksamen Blick nicht auch mal auf die „Wirksamkeit“ seiner eigenen religiÃ¶sen Wirklichkeitserweiterung richtet.

> „Rio bewegt.Uns“ soll mit seinen Projekten das Leben der Menschen vor Ort verbessern; dazu werden auch Partner aus dem groÃ?en Sportsbetrieb gesucht.

Adveniat bewahrt vor Aberglaube – und vor Kommunismus

Was motiviert eigentlich die katholische Kirche, das „Leben der Menschen vor Ort“ zu „verbessern“? Eine Kirche, in deren Ideologie doch ein Provinzial-WÃ¼stengott aus der Bronzezeit an oberster Stelle steht? Und nicht etwa die WÃ¼rde und Freiheit des Menschen?

Reichlich naiv wÃ¤re die Vorstellung, es ginge der Kirche tatsÃ¤chlich vorrangig um das Wohl von Menschen. Auskunft Ã¼ber die ursprÃ¼ngliche Zielsetzung von ADVENIAT gab der GrÃ¼nder persÃ¶nlich. Da sieht die „Lebensverbesserung“ dann so aus:

- *Der Essener Bischof Franz Hengsbach, Ideengeber und dann Chef von Adveniat, sagte kurz nach der GrÃ¼ndung: „Hier geht es darum, dass die Menschen eine innere Mitte aus dem Glauben gewinnen, dass sie bewahrt werden davor, in Aberglauben, in Spiritismus oder gar im Kommunismus abzustÃ¼rzen." (Quelle und weitere Infos: deutschlandradiokultur.de)*

Indem die Kirche anderen Menschen hilft, hilft sie also in erster Linie sich selbst. Mit christlichem Aberglauben sollen die Menschen vor anderem Aberglauben bewahrt werden. Nebenbei bemerkt: Ich finde es ganz schÃ¶n arrogant, die Verehrung eines bestimmten WÃ¼stengottes als *Glaube,* die Verehrung von tausenden anderen GÃ¶ttinnen und GÃ¶ttern aber als *Aberglauben* zu bezeichnen.

Interessant auch die politische Dimension dieses „Hilfswerks", die bei der GrÃ¼ndung 1961 offenbar eine nicht unwichtige Rolle gespielt hatte. Noch schlimmer als der Glaube an andere als den eigenen Gott oder an Geister war dann nur wohl noch der Kommunismus.

Und den galt es mit allen Mitteln zu bekÃ¤mpfen – nicht nur, aber offenbar besonders auch im Lateinamerika der 1960er Jahre. *Das* dÃ¼rfte der eigentliche Hauptgrund fÃ¼r die Einrichtung von ADVENIAT gewesen sein – fÃ¼r BedÃ¼rftige hatte vorher ja MISEREOR schon gesammelt.

GroÃ?e Dinger – schmutzige Finger

awq.de/aberglauben

> Es kÃ¶nnten mehr sein, als bis jetzt schon mitmachen. Mir scheint, da gibt mancher gnÃ¤dig seine Unterschrift auf einer PresseerklÃ¤rung; und die „Gutmenschen" von den Kirchen sollen dann ihr Ding machen. Damit das GroÃ?e Ding ungestÃ¶rt und ohne schmutzige Finger durchgezogen werden kann.

Da werden die Kirchen schon gut aufpassen. Mit dem Durchziehen „GroÃ?er Dinger" ohne „schmutzige Finger" dÃ¼rfte es jedenfalls keine Probleme geben.

Die Formulierung trifft es auf den Punkt: Die Kirchen machen *ihr* Ding. Kein Wunder, dass immer weniger Menschen das unterstÃ¼tzen wollen. Oder auch nur ihren Namen dafÃ¼r hergeben wollen. Ihnen deswegen pauschal Desinteresse oder UntÃ¤tigkeit zu unterstellen, erscheint reichlich selbstgerecht, ignorant und Ã¼berheblich.

Sportler, die zum Beispiel andere Gottheiten als Jahwe verehren oder auch Athleten, die sich von religiÃ¶sen Wahngedanken schon ganz befreit haben (oder die nie welche hatten), werden sehr wahrscheinlich andere Hilfsorganisationen unterstÃ¼tzen. Solche, bei denen die *Verbesserung der Lebenssituation von Menschen* nicht nur ein Nebeneffekt beim Verfolgen eigener Ziele (Verbreitung des Glaubens und BekÃ¤mpfung des Kommunismus), sondern die eigentliche Handlungsmotivation ist.

Adveniat liegt im Spenden-Transparenz-Ranking auf Platz 19 und verzeichnet – mÃ¶glicherweise auch deshalb – seit 20 Jahren sinkende Spendeneinnahmen.

> Ich finde klasse, was ADVENIAT und andere da unternehmen mit „Rio bewegt.Uns".

Ich finde es ebenfalls „klasse", wenn Menschen geholfen wird. Und den Leuten, denen geholfen wird,

dÃ¼rfte es ziemlich egal sein, welche Ziele die Leute verfolgen, die ihnen helfen. Menschen in Not lassen sich sogar von Kommunisten helfen. Oder von Schamanen.

„Sportsfreund“ Paulus

> Das hat was mit meinem alten Sportsfreund, dem Apostel Paulus zu tun:
>
> Â»Wisst ihr nicht, dass die LÃ¤ufer im Stadion zwar alle laufen, aber dass nur einer den Siegespreis gewinnt? Lauft so, dass ihr ihn gewinnt! (1 Kor 9, 24) Jene tun dies, um einen vergÃ¤nglichen, wir aber, um einen unvergÃ¤nglichen Siegeskranz zu gewinnen.
>
> Das sind Momente fÃ¼r die Ewigkeit. Das ist ein unvergÃ¤nglicher Siegespreis: Wo der Wettkampf auf ein besseres Leben fÃ¼r andere zielt.

Dumm nur, dass es auch in dem Gleichnis von Paulus in erster Linie gar nicht um „ein besseres Leben fÃ¼r andere“ geht. Worum es – auch hier – eigentlich geht, erschlieÃ?t sich, wenn man den ganzen Text betrachtet, aus dem der vermeintlich zur eigenen Aussage passende Satz herausgepickt worden war.

Direkt *vor* der Geschichte mit den WettkÃ¤mpfern erklÃ¤rt Paulus ausfÃ¼hrlich seine *eigentliche* Absicht (Hervorhebungen von mir):

- *Da ich also von niemand abhÃ¤ngig war, habe ich mich fÃ¼r alle zum Sklaven gemacht,* ***um mÃ¶glichst viele zu gewinnen.***
  Den Juden bin ich ein Jude geworden, ***um Juden zu gewinnen;***
  denen, die unter dem Gesetz stehen, bin ich, obgleich ich nicht unter dem Gesetz stehe, einer unter dem Gesetz geworden, ***um die zu gewinnen, die unter dem Gesetz stehen.***
  Den Gesetzlosen war ich ***sozusagen*** *ein Gesetzloser – nicht als ein Gesetzloser vor Gott, sondern gebunden an das Gesetz Christi -,* ***um die Gesetzlosen zu gewinnen.***
  Den Schwachen wurde ich ein Schwacher, ***um die Schwachen zu gewinnen.***
  Allen bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten.
  Alles aber tue ich um des Evangeliums willen, um an seiner VerheiÃ?ung teilzuhaben.
  (Quelle: 1 Kor 9, 19-23 EU)

„Gewinnen“ und „retten“ bedeutet hier, Menschen zum vermeintlich „rechten“ Glauben zu bekehren. Diesen Aspekt lÃ¤sst Herr Benedikt Welter in seiner VerkÃ¼ndigung im Ã¶ffentlich-rechtlichen Fernsehen elegant unter den Tisch fallen. Und biegt den Sinn des von ihm aus dem Zusammenhang gerissenen Textteils so um, dass er die gewÃ¼nschte Aussage zu bestÃ¤tigen scheint. Und es hat irgendwas mit Sport zu tun. Perfekt. Wird schon niemand nachschauen, was eigentlich gemeint ist. Image ist alles.

Alles fÃ¼r den Club…

Der „unvergÃ¤ngliche Siegeskranz“, den Paulus fÃ¼r erfolgreiche Akquise in Aussicht stellt, ist die Illusion einer postmortalen Belohnung durch einen fiktiven Gott. *Alles aber tue ich um des Evangeliums willen, um an seiner VerheiÃ?ung teilzuhaben.*

Auch wenn es Herr Benedikt Welter vermutlich anders gemeint haben dÃ¼rfte: Der gewÃ¤hlte Bibeltext hat tatsÃ¤chlich etwas mit ADVENIAT zu tun. Sowohl bei ADVENIAT, als auch bei Paulus ist das mitmenschliche Engagement in Wirklichkeit Mittel zum kirchlichen (Selbst-)Zweck.

Trotzdem lÃ¤sst sich auch daraus ein „Wort zum Sonntag“ zusammenschustern, bei dem die (weltliche) Sportwelt als tendenziell dubios und bÃ¶se, die katholische Kirche aber als vÃ¶llig selbstlos und hÃ¶chst moralisch erscheint. So kann man sich (und andere) tÃ¤uschen.

***Die als Zitat gekennzeichneten Abschnitte stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Wort zum Sonntag.**
****Wir haben keinen materiellen Nutzen von verlinkten oder eingebetteten Inhalten oder von Buchtipps.**

Category

1. Allgemein
2. Wort zum Sonntag

Tags

1. Adveniat
2. Olympia
3. Paulus
4. Rio

Date Created
07.08.2016

#wenigerglauben